

Ich weiß, du wirst es thun, du bist, o Gott, getreu;
Denn du versuchest wohl dein Volk mit schweren Plagen,
Machst aber auch ein End' und hilffst die Last ertragen. 1 Cor. 10, 13.

Diese Gedanken führte bey dem schmerzlichen Betrübnis seiner
Vielgeliebten jüngsten Frau Schwester

Der anderer Bruder

Caspar Damian Böttner,
Diaconus zu Friedersdorff.

Wes Paulus Abschied nahm, und zu Mileto sprach: Act. 20, 17. seq.

Ich weiß, ihr werdet nicht mein Angesicht mehr sehen;
So war viel Weinens da, man sah' ihm traurig nach,
Und opfferte den Dank mit Thränen und mit Flehen.

Fast eben also gehts vor iekund auch in dir,
Da, Werthes Kengersdorff, dein Lehrer schon erblasset:

Die Thränen stellen uns sehr viele Zeugen für,
Du habest deinen Pfarr mit grosser Lieb' umfasst.

Ich nahm es selbst an dir nicht ohne Wehmuth wahr,
Sein Abschied ward durch mich von dir betrübt genommen; *

Nun da er wirklich todt wirds noch mehr offenbahr.

Welch Klagen hört man nicht aus vieler Munde kommen!

Du thust auch recht daran. Ein treuer Lehrer trägt,

Wie Priester dort das Schild, so Seelen auf dem Herzen; Exod. 39, 8.

Wenn er in diese nun das Wort der Wahrheit legt,

Und Gottes Kinder macht, so zeugt er sie mit Schmerzen. Gal. 4, 19.

Das that dein Seelen-Hirt: drum zahle deinen Dank.

Doch laß es nicht allein bey Klag' und Thränen bleiben.

Was in die Ohren dir von seinen Lippen drang,

Das mußt du tief ins Herz und in die Sinnen schreiben.

Gedenke stets an ihn, schau End' und Glauben an, Hebr. 13, 7.

Und folg' ihm treulich nach, laß seine Wirtw' und Wäysen

Die nun verlassen sind, soviel dein Herz nur kan,

Hülf und Erbarmung sehn; man wird die Wohlthat preisen.

Allein da du auch selbst nunmehr verwauset bist,

So lasse Dir dein Gott den Theuren Uchtriß leben,

Und durch desselben Huld, die deiner nie vergift,

Zu seines Nahmens Ehr den Hirten wiedergeben.

Du aber, Schwester-Heiz, bezwinde Harm und Leid,

Laß Gott, der allzeit gut, in deinem Trauern walten,

Und schicke dich ins Creuz nur in Gelassenheit.

Der dir die Kinder gab wird dich und sie erhalten.

Christian Böttner,
S. Theol. Cultor.

* Dieses geschah den dritten Sonntag nach Trinitatis und also den letzten vor seinem
seeligen Tode, da ich auf seine bewegliche Bütte und ausdrückliche Verordnung, nach
gehaltener Vor-Mittags-Predigt von seinen hergeliebten Kirch-Kindern in seinen
Nahmen auf der Cangel Abschied nehmen mußte.

Als Der
Hoch-Edle, Hoherfahrene und Hochgelahrte Herr,

S E R R

Benjamin Ehrenfried

Seenegebauer,

M E D I C I N Æ D O C T O R,

Sich mit Der

Edlen, Viel Ehr- Vitt- und Tugendbegabten

A N N A S O S I A

Summelin,

Summelin,

Des Wohl-Ehrenvesten, Vorachtbahren und Wohlbenahmten

Herrn Christoph Kummels

Angesehenen Bürgers und Müllers in Breslau

Seiblichen Jungfer Tochter,

Ao. 1731. d. 10. Octobr. ehlich verband,

Wolten darzu ihre schuldigste GRATULATION abstaten

Zwey

Dem werthen Kummelischen Hause

Treu verbundene Diener aus Jena.

JENA, gedruckt bey Johann Michael Hornen.



So brennet in getreuen Simmen
 Das Feuer wahrer Danckbarkeit,
 Sie suchen nur Gelegenheit
 Und Zeit und Mittel zu gewinnen
 Der Gönner Wohlthat Gunst und Preis
 Mit Ernst mit Eiffer und mit Fleiß

Auf keine Weise zu verschweigen,
 Und ihre Schuldigkeit zu zeigen.

Ein Kluger läst sich willig finden,
 Und lobet den gerechten Trieb,
 Den Gönnern ist der Wille lieb
 Den Pflicht und Redlichkeit entzünden.
 Kein Wis vernichtet diesen Grund,
 Kein Mensch zerbricht den festen Bund,
 Daß wir genau erfüllen sollen
 Was so Natur als Gnade wollen.

Und beyde geben diese Lehren,
 Man müsse Liebe, Gütigkeit
 Und willige Gewogenheit
 Mit unverstelltem Danck verehren.
 Dis thut so gar ein Atheist,
 Weit mehr muß ein geschickter Christ,
 Dem sonst die Heyden vorzuziehen,
 Sich um die Danckbarkeit bemühen.

Was Wunder? Hochgeehrte Beyde!

Daß dieses Euch geweyhte Blat,
 So unsre Schuld gefodert hat,
 Bey Eurer süßen Hochzeit-Freude
 Von unserm Saal-Athen erscheint,
 Mit vielen unsern Wunsch vereint.
 Gewiß, die unsre Gründe wissen,
 Die werden Beyfall geben müssen.

Wann unser Geist durch überlegen
 Auf das Geschlecht der edlen Braut
 Und auf Ihr Haus zurücke schaut,
 So kan uns einzig dis bewegen;
 Wenn unser Ohr den nennen hört,
 Den Sie als Ihren Vater ehrt,
 Und dem ein graues Haupt gebühret,
 So wird das Herz dadurch gerühret.

Will unser Mund die Gönner nennen,
 So müssen wir, aus Pflicht und Schuld,
 Vor andern Seine grosse Huld
 Mit treu-verbundnem Danck erkennen.
 Wer ist, der diesem werthen Mann
 Genung dafür vergelten kan!
 Der HERR wird unsern Wunsch zum Segen
 Auf Ihn und auf die Seinen legen.

Bergieb, verbundnes Paar! den Zweyen,
 Die sich, von Liebe angeflammt,
 Die aus den vielen Pflichten stammt,
 Bey Deinem Hochzeit-Feste freuen.
 Denn was uns Dir so sehr verbindet,
 Läst uns, ob wir gleich ferne sind,
 An Deiner Freude Antheil nehmen;
 Nichts kan den frohen Willen zähmen.

Natur und Geist und Glückes-Gaben
 Bringt Dir die Braut, mein Bräutigam,
 Die Deine Hand von GOTT bekam,
 Du soltest was vollkommenes haben.
 Die Edle Braut ist höchst beglückt,
 Weil GOTT Ihr diesen Schatz geschickt;
 Und Ihr aus Meditrinens Orden
 Ein Hoherfahrnes Haupt geworden.

So nehmt dann von getreuen Händen,
 Verbundene Siven! dis Opfer hin,
 Das wir, aus ganz ergebnem Sinn,
 Zum Zeichen unsrer Freude senden.
 Liebt, lebt vergnügt, vertreibt die Zeit,
 In Eintracht, Treu und Lustbarkeit.
 Seht, daß die Herbst-Lust wohl gelinge,
 Damit der Sommer Früchte bringe.



Da
 Herr Doctor
 Zeugebauer
 Heut
 Sein Hochzeit-Fest begehret,
 Und die
 Jungfer
 Kummelin

J. H. M.
 als Braut
 zur Seiten stehet;
 Komt ein Freund,
 der diese Zeilen
 wünschend vor J. H. M. Augen legt,
 Und vor
 Beiderseits Verlobten
 stete Treu im Herzen hegt.
 J. G. R.

Anno 1731. d. 10. Octobr.

Breslau in der Baumann's. Erben Buchdruckerey druckts Joh. Theoph. Straubel, Factor.